ESCALIER

BEITRAG ZUR GESCHICHTE DER FRANZÖSISCHEN SCHRIFTSPRACHE UND IHRER BEZIEHUNGEN ZU DEN MUNDARTEN

I

WIE GELANGTE *ESCALIER* IN DIE FRANZÖSISCHE SCHRIFTSPRACHE[1] ?

Das Lateinische hat dem Romanischen für die Begriffe « Leiter » und « Treppe » nur ein Wort übermittelt, nämlich scala, und zwar ohne Zweifel in der Singularform. Zwar gilt in der klassischen Latinität nur das Plurale tantum als korrekt ; aber in der nachklassischen und spätlateinischen Periode finden sich Beispiele genug für den Singular. Dass scala sowohl « Leiter » als auch « Treppe » bedeutete, scheint weder das Rumänische[2], noch das Rätoromanische, Italienische[3] und Katalanische geniert zu haben : in allen diesen Sprachen ist das Wort in der lateinischen Doppelbedeutung erhalten[4]. Wenn es darauf ankommt, die beiden Bedeutungen zu unterscheiden, so tut man das wohl überall durch irgend eine nähere Bestimmung. Vgl. ital. *scala da mano, a mano, di legno, a piuoli, mobile, portabile*, etc. = Leiter.

1. Mit Majuskeln (z. B. ESCALIER) bezeichne ich typisierende Zusammenfassungen von Einzelformen.

2. Das Siebenbürgische allerdings sagt für « Treppe » *trepte*, eig. = « Stufen ». Im übrigen sind mir die Verhältnisse in den rumänischen Dialekten nicht bekannt.

3. In Mittel- und Süditalien scheidet man immerhin die (steinerne) Aussentreppe, von der Monumentaltreppe nicht zu reden, onomasiologisch oft von der Leiter.

4. Das Spanische und das Portugiesische scheinen Anstrengungen gemacht zu haben, um aus der Doppeldeutigkeit herauszukommen, sind aber nachträglich z. T. wieder in diese zurückgefallen : vgl. im klassischen Spanisch *escala* vorwiegend = « Leiter », *escalera* = « Treppe », letzteres dagegen heute = « Leiter » und « Treppe », port. *escada* aus scalata, doch wohl ursprünglich nur « Treppe », heute ebenfalls « Leiter » und « Treppe ».

BDD-A17956 © 1930 Société de Linguistique Romane
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.142 (2026-11-15 02:53:50 UTC)

Im Gegensatz zu den erwähnten Sprachen hat das Galloromanische schon frühzeitig Anstrengungen gemacht, aus dem Zustande der Doppeldeutigkeit herauszukommen. Dabei ging es von der Möglichkeit aus, die Treppe als die Gesamtheit der Stufen aufzufassen, also wie schon das klassische Latein durch ein Plurale tantum auszudrücken. Als solches fungierte in der nordfranzösischen Koine, auf die wir vorläufig unsere Aufmerksamkeit konzentrieren, *les degrez*. Da aber die Treppe ebensowohl als ein Einheitliches wie als ein Zusammengesetztes aufgefasst, also singularisch so gut wie pluralisch bezeichnet werden kann, ist der Ersatz des Plurals durch den Singular imminent. Genau so wie schon im Lateinischen scala an die Stelle von scalae und im Deutschen « die Treppe » (urspr. Bedeutung doch wohl « Stufe ») an die Stelle von « die Treppen » getreten ist, sehen wir im Altfranzösischen *degré* neben *degrez* aufkommen. Der Singular ist schon im Alexiuslied in allen Handschriften neben seltenerem *degrez* wiederholt belegt[1]. Weitere Beispiele, die sich leicht vermehren liessen, stellt Ebeling in der Anmerkung zu v. 344 seiner Ausgabe der *Auberée* zusammen. Dass es sich dabei, wie Meyer-Lübke, *Rom. Gramm.*, III, § 20 meint, um eine Verwendung des Teils für das Ganze handelt, scheint mir wenig wahrscheinlich. Entscheidend ist wie bemerkt die bald singularische, bald pluralische Auffassung, wie wir sie etwa auch bei *la tenaille* und *les tenailles*, *la balance* und *les balances*, *le pantalon* und *les pantalons*, *la culotte* und *les culottes*, etc., und in etwas anderem Sinne bei *la cendre* und *les cendres*, *le sable* und *les sables*, *l'étoupe* und *les étoupes*, etc., haben *Degrez* und *degré* bleiben während des ganzen Mittelalters in der nordfranzösischen Koine die einzigen Wörter für die Treppe. Sie treten insbesondere im Epos und im Roman sehr häufig auf und bezeichnen dort meist die Freitreppe, die zum Perron oder zum Rittersaal hinaufführt.

Mit dem Bedeutungsübergang « Stufe » > « Treppe » war der Bedeutungskonflikt *échelle* « Leiter » und « Treppe » gelöst; aber, wie es bei der Planlosigkeit, mit der sprachliche Neuerungen eingeführt werden, oft geschieht : an die Stelle der alten trat eine neue Unzukömmlichkeit : *degré* nahm eine neue Bedeutung an, aber es verlor die alte nicht. Sollte man fortan sagen : *les degrés* (*le*

1. Vgl. die Stellenverweise im Lexique der kleinen Ausgabe von G. Paris.

BDD-A17956 © 1930 Société de Linguistique Romane
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.142 (2026-11-15 02:53:50 UTC)

degré) *ont* (*a*) *douze degrés*, oder *il faut réparer un degré des* (*du*) *dègre*(*s*) ? Theoretisch ist das ja wohl möglich, und Scheuermeier hat in den italienischen Westalpen, wo ESCALIER, gelegentlich auch ÉCHELON, dieselbe Doppeldeutigkeit hat wie altfr. *degré* (*degrez*), auf spezielle Fragen hin in dem waldensischen Pramollo die Antwort erhalten : *ł èyćalíz àn tréy èyćalia*, in Rochemolles im obern Susatal *luz ẹšaṛúŋ åv sây ẹšaṛúŋ*. In Wirklichkeit wird man sich kaum so ausdrücken, sondern — wie ich das im Kanton Freiburg beobachtet habe, und wie es mir Puşcariu auch für das Siebenbürgische bezeugt (*trepte* = Treppe und Stufen) — die dem Gefühl für Sprachlogik widersprechende Ausdrucksweise durch irgend eine Entlehnung oder eine Umschreibung umgehen. Eine Umschreibung ist aber nie eine definitive Lösung eines Ausdrucksproblems. Rationell wird im vorliegenden Falle nur eine Neubenennung des einen der beiden Begriffe « Stufe » und « Treppe » sein. Wir sehen denn auch seit dem späteren Mittelalter für « Treppe » *montée*, seit dem 16. Jahrhundert für « Treppenstufe » *marche* aufkommen. Die ältesten Beispiele für diese Bedeutungen verzeichnen Godefroy im *Complément* und Littré. *Montée* erscheint in den Gebieten belegt, wo es nach der Karte 480 escalier des *ALF* noch heute zu Hause ist, nämlich im Norden und Nordosten. Es ist vermutlich ein provinzieller Beitrag zur Lösung des schriftsprachlichen Bedeutungskonflikts. *Marche*, das an das oberdeutsche *Stegentritt* erinnert, dürfte nur zufällig erst im 16. Jahrhundert belegt sein : die Chronologie der lexikalischen Veränderungen in der doch so bedeutsamen mittelfranzösischen Zeit ist ja sehr wenig bekannt.

Von dem seit dem 12. Jahrhundert belegten *viz* will ich nicht reden, da es doch wohl nie etwas anderes als eine Wendeltreppe bezeichnet hat, wie sie im Mittelalter viel gebräuchlicher war als heute.

Weder *montée* noch *marche* vermochten *degré* « Treppe » und « Treppenstufe » aus dem Felde zu schlagen. *Degré* « Treppenstufe » konkurriert noch heute mit *marche* ; *montée* war wohl der sich immer aristokratischer gebärdenden Schriftsprache zu wenig vornehm und sank schon im 17. Jahrhundert in das provinzielle und kleinbürgerliche Milieu zurück, aus dem es gekommen war. Die Zukunft gehörte einem Konkurrenten mit distinguierteren Allüren, ich meine *escalier*. *Escalier* ist als Wort der nordfranzö-

BDD-A17956 © 1930 Société de Linguistique Romane
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.142 (2026-11-15 02:53:50 UTC)

sischen Gemeinsprache nicht erst seit 1564 (bei Jean Thierry) belegt, wie der *Dict. général* meint, sondern findet sich, wenn auch nicht in der ersten, so doch in der zweiten, von 1549 datierten Ausgabe des französisch-lateinischen Wörterbuchs von Robert Estienne : *Ung Escalier*, scalae scalarum, series scansilis, B[1]. Von da an gehört es zum festen Inventar der französischen Lexikographen, bei denen ich es nicht verfolgen will. Ich weise bloss darauf hin, dass es in der ersten Ausgabe des *Dictionnaire de l'Académie* (1694) mit seiner ganzen modernen Verwendungsskala erscheint (« *Escalier de bois, de pierre de taille, escalier à noyau, à deux noyaux, à quatre noyaux, le palier, le repos d'un escalier, petit escalier* », etc., etc.).

Sehen wir uns nach den Texten um. Der Bongars'sche Bestand unserer Stadtbibliothek hat es mir möglich gemacht, dem Worte in einigen auf die Baukunst bezüglichen Werken aus dem 16. Jahrhundert nachzugehen, auf die ich durch Zitate von Godefroy, *Complément* unter *escalier* aufmerksam wurde. Mein ehemaliger Schüler H. R. v. Salis, dem ich herzlichen Dank sage, war so freundlich, meine Feststellungen, die meist auf späteren Auflagen der erwähnten Werke beruhten, an Hand der Erstauflagen auf der Pariser Nationalbibliothek nachzuprüfen und zu ergänzen. Es hat sich dabei Folgendes ergeben.

In der architektonischen Fachliteratur des 16. Jahrhunderts findet sich das älteste Beispiel für *escalier* in der von Jehan Martin besorgten und 1545 publizierten französischen Übersetzung des *Primo libro d'Architettura* von Sebastiano Serlio[2]. In dem illustrierten Paragraph über die Treppen S. 51 b — 57 gibt der französische Übersetzer das italienische *scala* durchweg mit *montée* wieder ; erst

1. B. weist auf die Manuskripte von Budaeus.

2. *Il primo libro d'Architettura, di Sebastiano Serlio, Bolognese. Le premier livre d'Architecture de Sebastian Serlio, Bolognois, mis en langue Françoyse*, par Jehan Martin. A Paris, 1545, in-fol.

Es sei hier bemerkt, dass nach der Mitteilung von Herrn v. Salis weder die *Raison d'architecture antique, extraicte de Vitruve, et autres anciens architecteurs, nouvellement traduicte d'Espagnol en Français, à l'utilité de ceulx qui se delectent en edifices*, Paris, 1539 (eingesehen wurde die Auflage von 1555, die aber in unserm Falle sicher auch für 1539 beweisend ist), noch die *Reigles generales de l'Architecture, sur les cincq manières d'edifices... selon la doctrine de Vitruve*, 1545 (ohne Autornamen und Druckort, jedenfalls von Serlio) das Wort *escalier* enthalten. Im zweitgenannten Werke findet sich einmal *degrez* « Treppe ».

BDD-A17956 © 1930 Société de Linguistique Romane
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.142 (2026-11-15 02:53:50 UTC)

im letzten Kapitel, das vom Theater handelt, entspricht S. 66 dem italienischen Text «...fra liquali son scale per salire più agiatamente » der französische « Et entre ces marches il y a des *escaliers* pour y monter plus aisément »: Es handelt sich dabei um die Treppen, die im amphitheatralisch angeordneten Zuschauerraum ansteigen und den Zutritt zu den Bänken erleichtern.

Zwei Jahre später, also immer noch vor dem ältesten Belege von Robert Estienne, erscheint die « *Architecture ou Art de bien bastir de Marc Vitruve Pollion Autheur romain... mis de latin en Françoys* par Jehan Martin », Paris, 1547. Im V. Buch, 3. Kap. « Du Theatre », S. 70, heissen die Stufen des ansteigenden Zuschauerraums im Amphitheater *degrez*, die Treppen, die durch den Halbkreis hinaufführen, *montées*. Der letztere Ausdruck wird Kap. 7, S. 77 wiederholt. In Kap. VIII « Des trois genres ou especes de scenes », S. 79, liest man aber : «... et consequemment pour autant de telz ordres qu'il y aura, autant de foys soient faictes sur leurs aires, les ouvertures des *Escalliers* par ou le Peuple aura moyen d'aller aux places ordonnees selon les qualitez des personnes ».

Im VIII. Buch, Kap. 2, S. 122 endlich (« De l'esquierre inventé par Pythagoras ») liest man : «... ainsi est elle expediente aux bastimens des Edifices, et par especial en l'assiette des *Escalliers*, afin de leur donner tele pente comme il fault pour l'aysance de leurs marches », wo also anscheinend nicht mehr bloss an die Treppen des Amphitheaters, sondern an die Treppen überhaupt gedacht wird.

Und in allgemeiner Bedeutung findet man nun weiterhin *escalier* in den Werken der Hofarchitekten Jacques Androuet du Cerceau und Philibert Delorme, die in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts geschrieben haben.

Bei du Cerceau[1] scheint das Wort besonders die mit architektonischen Prätentionen gebauten, wohl stets steinernen Aussen- und innern Haupttreppen zu bezeichnen, während die bescheideneren Nebentreppen oder die Glieder von architektonisch angelegten Haupttreppen *montées* genannt werden. So heisst die

1. Es fallen folgende Werke in Betracht : *Livre d'Architecture, contenant les plans et dessaings de cinquante bastimens tous differens*, Paris, 1559.
Les plus excellents Bastiments de France, Paris, 1576-1579 (2 vol.).
Livre d'Architecture, Paris, 1582.

BDD-A17956 © 1930 Société de Linguistique Romane
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.142 (2026-11-15 02:53:50 UTC)

berühmte zentrale Wendeltreppe des Schlosses von Chambord *escalier*, ihre beiden Glieder und die in den Pavillons angebrachten Treppen *montées* : « Car au milieu & centre est vn *escallier à deux montees*, percé à iour, & entour iceluy quatre salles, desquelles l'on va de l'vne à l'autre, en le circuissant. Aux quatre encoigneures d'entre chaque salle y a un pauillon, garny de chambre, garderobbe, cabinet & *montee* » [1]. Ganz ähnlich werden *escalier* und *montée* gegenübergestellt in *Les plus excell. Bast. de Fr.*, Livre I, S. 6[r] (« le principal *escallier*, auec quatre *viz* ou *montees* »), Livre II, page 7[r], sowie *Livre d'arch.*, pag. 5[r] und pag. 18[v]. Am letztern Orte ist vom Aufgang zu einer kleinen Kuppel die Rede, die das Hauptgebäude krönt : « Il y faudra monter par vne petite *montee*, gaignee au bout de l'*escallier* ». *Degré* braucht du Cerceau nur in der Bedeutung « Treppenstufe ».

Philibert Delorme [2] scheint zwischen *montée* und *escalier* keinen Unterschied zu machen; das letztere Wort kommt bei ihm relativ selten vor [3].

Soviel über die Fachliteratur. Das älteste Beispiel aus der Laienliteratur, das ich belegen kann, steht in den *Nouvelles Récréations* von B. Despériers (1558). Und zwar meine ich nicht das von Godefroy, *Compl.* zitierte *eschalier*, das nicht « Treppe », sondern « Übersteigvorrichtung » bedeutet (vgl. unten), sondern ein in der 124. Novelle vorkommendes *escalier* : « Le frippon... se print à descendre de l'*escalier* de boys où il estoit monté », éd. Lacour (die die Originalausgabe von 1558 reproduziert), Bd. II, 374. Es handelt sich hier wohl um einen zu einer Estrade hinaufführenden Holzsteg, wie man solche in gewissen Kirchen hinter den Heiligenbildern findet [4].

Hier schliessen zeitlich die Beispiele aus Pierre Dampmartin, *De la Conoissance et Merveilles du monde et de l'Homme*, Paris, 1585,

1. *Les plus excellents Bastim. de Fr.*, S. 7.

2. In Betracht fallen : *Nouvelles Inventions pour bien bastir et à petits fraiz*... Par Philibert de L'orme Lyonnois... Paris, 1561.

De l'Architecture, t. I, Paris, 1567 (der zweite Band ist nie erschienen).

3. Belege s. *Nouv. Inv.*, Buch I, Kap. 11, S. 14[b], Kap. 12, S. 14[b]. — *Arch.*, Buch IV, Kap. 21, S. 127[a] (in der Kapitelüberschrift : « Le traict d'une *montée* et *escalier* ou *vis* quarrée, faicte en la forme de la *vis* sainct Gilles ») und S. 128[a] (« ... l'*escalier* rempant & *vis* sainct Gilles »).

4. *Degré* = « escalier » steht in der Nov. 77, éd. Lacour, Bd. II, 263.

BDD-A17956 © 1930 Société de Linguistique Romane
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.142 (2026-11-15 02:53:50 UTC)

aus Olivier de Serres und aus Agrippa d'Aubigné an, die Godefroy, *Compl.* und Littré anführen [1].

Seit dem 17. Jahrhundert gehört das Wort dem allgemeinen literarischen Gebrauch an. Über das Verhältnis von *degré*, *montée* und *escalier* zu dieser Zeit orientiert wohl am besten ein Zitat aus De Callières, *Bon et mauvais usage*, 1693, p. 160-163, das ich nur nach A. Schenk, *Table comparée des Observations de Callières* (Kiel, 1909), S. 127 wiedergeben kann :

« J'ai un voisin... qui dit toûjours sa *montée*, pour dire son *degré* ; et je voudrois bien sçavoir quelle difference il y a entre *montée*, *degré* et *escalier* [Dame]. — Le terme d'*escalier* est particulièrement propre pour *les grands degrez*... Dire : *le grand escalier* de Versailles :... le mot de *degré* convient mieux à une maison ordinaire [Duc]. — La partie est prise pour le tout, lorsqu'on se sert du mot de *degré* pour signifier l'assemblage de plusieurs *degrez* ou *marches*... qui composent un escalier; mais le mot d'*escalier* exprime la chose plus parfaitement, en ce qu'il comprend avec les marches du degré tout le bâtiment qui le contient;... *escalier* est également bon pour exprimer un grand et un petit degré... celuy de *degré* n'est pas moins bon et aussi en usage dans le même sens; mais pour le mot *montée*, je le croy bas et populaire dans ce sens là. [Commandeur] » [2]. — Es stimmt das für *montée* und *escalier* durchaus zum Sprachgebrauch von du Cerceau ; *degré(s)* « Treppe », für das Livet in seinem wertvollen *Lexique de la langue de Molière*, II, 29 noch zahlreiche Beispiele aus dem 17. Jahrh. anführt, scheint man seiner Zweideutigkeit wegen in der technischen Sprache schon im 16. Jahrh. aufgegeben zu haben.

Die stilistische Inferiorität von *montée* in der Gemeinsprache kommt darin zum Ausdruck, dass der *Dict. de l'Acad.* von 1694

1. Das Beispiel aus Dampmartin, das zweitälteste aus der Laienliteratur, habe ich durch Herrn v. Salis nachprüfen lassen. An der in Frage stehenden Stelle werden die strengen Sitten der Vestalinnen der Koketterie der Nonnen des 16. Jahrhunderts gegenübergestellt... « pour garder d'estre apperceues moins honestement », heisst es von den Vestalinnen, « elles observoient de ne monter plus de trois degrez de suitte sans racueillir leurs habillemens : usans en leurs logis d'une sorte d'*escallier* fait de façon qu'on ne pouvoit pas seulement voir leur talon en montant... ».

2. Als sehr gemein wird die Verwendung von *montée* in der Bedeutung « étage » bezeichnet, die « parmy le menu peuple de Paris » gebräuchlich sei (Schenk, S. 128).

BDD-A17956 © 1930 Société de Linguistique Romane
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.142 (2026-11-15 02:53:50 UTC)

das Wort mit « petit escalier » definiert. Später heisst es « petit escalier d'une petite maison » und in der 7. Ausgabe von 1879 « se dit encore d'Un petit escalier, dans une maison de pauvres gens » — die richtige dégringolade [1]. Andrerseits beginnt die Demokratisierung von *escalier*, wie oben angedeutet wurde, schon im 17. Jahrhundert.

Woher stammt escalier?

Aus dem Provenzalischen, sagt der *Dict. gén.* und gibt damit wohl der communis opinio Ausdruck, der auch Meyer-Lübke, *REW*, 7637, Gamillscheg, *Etymolog. Wb. der franz. Spr.* und Nyrop, *Gramm. hist.*, I [2], § 32 folgen.

Die Belege aus der Schriftsprache des 16. Jahrhunderts, die wir zusammengebracht haben, lassen die Frage weniger einfach erscheinen. Ich erinnere noch einmal daran, dass sie drei Adern entstammen : 1) den Notizen eines Humanisten, Budaeus, aus dessen Manuskripten das Wort 1549 in die Wörterbücher Henri Estienne's und seiner Nachfolger übergegangen ist, 2) der architektonischen Fachliteratur des 16. Jahrhunderts (ältester Beleg 1545), und 3) einigen Schriftstellern, die entweder aus dem Süden stammen oder sich längere Zeit im Süden aufgehalten haben (Bonaventure Despériers [2], Pierre de Dampmartin, Agrippa d'Aubigné, Olivier de Serres).

Meine Belege sind gewiss recht lückenhaft; aber sie dürften doch darin symptomatisch sein, dass sie *escalier* zuerst in der architektonischen Literatur erscheinen lassen. Dieser Umstand veranlasst uns, der Geschichte der französischen Architektur einen Augenblick unsere Aufmerksamkeit zuzuwenden [3]. Es ist

1. Dieselbe Ausgabe verzeichnet auch die Bedeutung « Treppenstufe » (Prenez garde, il y a une montée rompue) als populär, während die erste Auflage keine derartige Einschränkung macht.

2. Dass Despériers, der als Kammerdiener der Königin von Navarra mehrere Jahre in Lyon zugebracht hat, gerne provenzalische Brocken in seine Erzählungen mischt, ist bekannt. Peletier du Mans beglückwünscht ihn dazu « d'avoer amassé force moz provençaus » (Lanusse, *De l'influence du dial. gascon sur la langue franç.*, S. 33 f.).

3. Für die nachfolgende Darstellung haben mir ausser den bereits genannten architektonischen Werken des 16. Jahrhunderts gedient :

Viollet-le-Duc, *Dictionnaire d'architecture*, V, unter *escalier*.

Camille Enlart, *Manuel d'archéologie française*, II, Architecture civile et militaire, Paris, 1904, vgl. speziell S. 103 ff.

André Michel, *Histoire de l'Art*, t. IV, La Renaissance, 2e partie, Paris, 1911, S. 491 ff : L'architecture de la Renaissance en France.

BDD-A17956 © 1930 Société de Linguistique Romane
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.142 (2026-11-15 02:53:50 UTC)

bekannt, dass die Renaissance den Stil der französischen Palastbauten und herrschaftlichen Landhäuser von Grund auf erneuert hat. Die Anregungen, die vom klassischen Altertum ausgingen, wurden zunächst durch italienische Architekten vermittelt, die nach Frankreich kamen, bald aber von den französischen Baumeistern aufgenommen und fortgeführt. Zu den Neuerungen der klassizistischen Bauweise gehörte, dass die Treppe als architektonisches Motiv eine viel grössere Bedeutung erhielt als das im Mittelalter der Fall gewesen war, wo man zum mindesten im Privathause die Treppe meist als nebensächliche Notwendigkeit behandelte und geschickt, aber unauffällig anbrachte. Wer je die reizende Hoftreppe des Schlosses von Blois oder die zentrale Wendeltreppe von Chambord, ein architektonisches Bravourstück, gesehen hat, der weiss, wie wichtig die Treppenanlage für den Architekten der Renaissance geworden ist, nachdem sie schon seit dem 14. Jahrhundert grössere Bedeutung erlangt hatte. In den *Plus excellents bastiments de France* von du Cerceau ist fast auf jeder Seite von Treppen die Rede; und dieser selbe Architekt sagt, der Grundriss eines obern Stockwerkes sollte erst dann entworfen werden, wenn die Lage und Form der Treppe entschieden sei. Ist es ein Zufall, wenn *escalier* zu derselben Zeit in der Schriftsprache erscheint, da die Treppe in der Architektur eine grössere Bedeutung erhält? Ist das Wort nicht vielmehr das willkommene Gefäss, das die neue architektonische Auffassung in sich aufnimmt, ihr gleichsam den sprachlich sichtbaren Ausdruck verleiht?

Mit der Feststellung des Parallelismus zwischen der sprachlichen und der architektonischen Neuerung ist die Frage nach der Herkunft von *escalier* noch nicht erledigt; aber die Richtung, in der wir weiter zu suchen haben, ist gegeben. Das Wort tritt zuerst in theoretischen Werken auf (denen es Budaeus wohl entlehnt hat); der Theoretiker der klassischen Architektur, der dem ausgehenden 15. und dem 16. Jahrhundert seine neuen Grundauffassungen vermittelte, ist Vitruv, den zuerst italienische, dann französische Schriftsteller übersetzt haben. Nun ist Vitruv der einzige klassische Schriftsteller, der uns das Wort *scalarium* (oder *scalare*?, im Text steht der Plural) übermittelt hat; und zwar verwendet er es für die Treppenaufgänge, die im Amphitheater zwischen den cunei zu den Sitzreihen der Zuschauer führen. Ist es ein Zufall, wenn der erste französische Autor, bei dem wir *escalier* finden, Jean Martin,

BDD-A17956 © 1930 Société de Linguistique Romane
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.142 (2026-11-15 02:53:50 UTC)

es in der Übersetzung eines italienischen, von Vitruv inspirierten Werkes und zwei Jahre später in seiner eigenen Vitruvübersetzung braucht, und zwar beide Male in der Vitruv' schen Spezialbedeutung (im zweiten Werke allerdings auch schon in allgemeinerem Sinn)? Ich denke nicht. Escalier stammt aus Vitruv; es ist eine Französierung des *scalarium* (*scalare?*) von Vitruv. Zwar kommt es bei ihm ein einziges Mal vor; aber gerade weil es ein Hapaxlegomenon war, fiel es den humanistisch gebildeten Übersetzern des 16. Jahrhunderts auf [1] und gab ihrem Französisch den fachmännisch gelehrten Anstrich, nach dem sie strebten. Wenn es in der Gemeinsprache so rasch Eingang fand, so mögen neben den schon erwähnten verschiedene andere Umstände mitgeholfen haben. Einmal existierte *escalier* in Südfrankreich, und wir haben gesehen, dass es in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts von südfranzösisch beeinflussten Schriftstellern gebraucht wird [2], denen der fachmännische Sprachgebrauch vielleicht nicht bekannt war: der südfranzösische und der klassische Einfluss münden in denselben Kanal. Dann aber hatte das Wort wegen seines Anlauts einen italienischen Habitus [3]; und das Italienische war in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts gerade in Hofkreisen Trumpf. Endlich stellte *escalier* in dem Bedeutungskonflikt, den wir oben geschildert haben, gegenüber dem demokratischen *montée* die aristokratische Lösung dar; was wunder, wenn es den Sieg davontrug! Wir haben hier den interessanten Fall vor uns, dass wir beobachten können, wie bestimmte kulturelle Verhältnisse die Lösung eines rein sprachlichen Konfliktes bedingen: Sprache als Kulturausdruck und Sprache als Verkehrsmittel reichen sich versöhnlich die Hand.

Dass wir die kulturhistorische Seite der Benennungsgeschichte der Treppe in der französischen Schriftsprache mit der Besprechung des Einzelproblems nicht erledigt haben, ist klar. Die Benennungsgeschichte der Treppe müsste mit der Geschichte der architektonischen Terminologie überhaupt verbunden werden, um

1. Dass Jean Martin bei der Übersetzung des Buches von Sebastiano Serlio auch Vitruvs *De Architectura* vor sich hatte und darum ital. *scale* mit *escaliers* wiedergab, ist gewiss keine kühne Annahme.

2. Aus dem Süden stammt übrigens auch einer der oben genannten Hofbaumeister, der Lyonnese Delorme.

3. Vgl. bei B. M. Wind, *Les mots italiens introduits en français au XVIe siècle*, S. 117 ff: *escarre*, *esquisse*, *escadre*, *escadron*, *escalade*, *escapade*, *escarpe*, usf.

BDD-A17956 © 1930 Société de Linguistique Romane
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.142 (2026-11-15 02:53:50 UTC)

in voller Beleuchtung zu erscheinen. Ich hoffe, dass einer meiner Schüler sich zur Behandlung dieses erweiterten Thema's bereit finden wird. Nur ganz flüchtig sei darauf hingewiesen, dass die Bezeichnung des Baumeisters unter dem durch die Italiener vermittelten klassischen Einfluss eine ganz ähnliche Wandlung durchgemacht hat wie die der Treppe : an die Stelle des *maître-maçon* ist der *architecteur* (vgl. spätlat. *architector*, ital. *architettore*), später klassischer *architecte* getreten [1].

In dem Konflikt zwischen *degré*, *montée* und *escalier* spiegelt sich endlich nicht nur der Widerstreit zwischen ererbten und klassischen Architekturformen, sondern auch der Kampf zwischen der Tradition, den provinziellen und den klassischen Einflüssen wieder, der auch für die literarische Entwicklung des 16. Jahrhunderts charakteristisch ist, und der in mancher noch zu schreibenden Wortgeschichte zum Ausdruck kommen würde. In dieser Zeit tritt auch der Streit um den Vortritt zwischen *avaler* (resp. dem durch *descendre* geschaffenen *dévaler*) und *descendre* in seine akute Phase. PULSARE, das wohl einmal auf galloromanischem Boden existiert hat, aber dem plebejischeren *bouter* hat weichen müssen, wird erneut dem Lateinischen entlehnt. *Abeille* verleibt man trotz *mouche à miel* dem schriftsprachlichen Wortschatz ein, gewiss nicht ohne literarische Mitwirkung, deren Hauptträger Olivier de Serres gewesen sein mag, während *apier* gegenüber *rucher* nicht durchzudringen vermag, usf.

Als lautliches und sachliches Parallelbeispiel zu *scalarium* > *escalier* mag hier *scapus* > *escape* « Säulenchaft » genannt sein, das ebenfalls aus Vitruv stammt und anscheinend zuerst bei Philibert Delorme auftritt (Jean Martin vermeidet es).

1. Vgl. André Michel, *Hist. de l'Art*, IV, II, 503 ff. und Godefroy, *architecteur*.

BDD-A17956 © 1930 Société de Linguistique Romane
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.142 (2026-11-15 02:53:50 UTC)

II

DIE BENENNUNGSGESCHICHTE DER TREPPE IN DEN GALLOROMANISCHEN MUNDARTEN[1]

Mit den Feststellungen über die Vorgänger, das Aufkommen und den Sieg von *escalier* könnte ich mich begnügen, wenn ich die Schriftsprache als etwas Autonomes ansehen würde. Allein ich bin der Überzeugung, dass ihr Werden nur dem in richtiger Beleuchtung erscheint, der sie in ihren Beziehungen zu den Mundarten betrachtet; aus ihnen ist sie hervorgewachsen; ihnen ist sie hinwiederum zur Nährmutter geworden. Die Geschichte jeder Koine und der auf ihr beruhenden Schriftsprache ist aus Nehmen und Geben zusammengesetzt; es ist ebenso einseitig, zu glauben, dass alle sprachlichen Neuerungen von der Oberschicht ausgehen, wie es verkehrt wäre, jeden Anstoss von unten kommen zu lassen.

Je weiter wir in der Geschichte zurückgehen, desto schwieriger ist es, die sprachlichen Erscheinungen zu lokalisieren und sich ein genaues Bild von ihrer Verbreitung zu machen. Der Dialektgeograph packt deswegen gerne bei der Gegenwart an. Ein Bild der heutigen Verhältnisse, das durch Wörterbuchbelege nur unwesentlich verändert wird, gibt uns die Karte 480 escalier des *ALF*. Wir entnehmen ihr folgende Tatsachen:

1. SCALA (gewellte Schraffur). — Frankreich bewahrt im Westen, im Süden und im Osten (Westalpen) nicht unerhebliche Reste von scala = « Treppe »; hier finden wir also den durch die Atlanten der Nachbargebiete (*ALCat* und *AIS*) reichlich belegten Zustand der Doppeldeutigkeit « Treppe » + « Leiter ».

1. Vgl. die Kartenbeilage. — Für den nachfolgenden Teil meiner Arbeit sind mir die reichen lexikologischen Sammlungen, die mir Jud und v. Wartburg freundlichst zur Verfügung gestellt haben, von besonderem Nutzen gewesen. Ich habe die Angaben des *ALF*, auch wo ich es nicht ausdrücklich erwähne, stets durch die Angaben der Dialektwörterbücher kontrolliert.

Auf der Kartenbeilage sind nach der Karte 719 des *ALCat*, nach den Materialien des *AIS* und meinen eigenen auch die Verhältnisse im angrenzenden pyrenäischen Gebiet und in Piemont und Ligurien angedeutet. Man beachte besonders die provenzalisierenden Punkte 181 und 182 mit *(e)scalinada*, P. 140 bei P. 972 des *ALF* mit *luz eearyŋ* pl., und die unten S. 105 f. verzeichneten Belege für SCALARIUM = « steinerne (Aussen)treppe » gegenüber SCALA = « (hölzerne) Innentreppe ».

BDD-A17956 © 1930 Société de Linguistique Romane
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.142 (2026-11-15 02:53:50 UTC)

2. SCALARIUM I. — Bei SCALARIUM ist der südfranzösisch-franko-provenzalische Typus mit einheimischer Lautung (SCALARIUM I), den ich durch schräge Schraffur bezeichne, vom nordfranzösischen mit entlehnter Lautung (SCALARIUM II, eingekreiste Punkte) zu trennen. Die Grenze von SCALARIUM I verläuft im Zentrum etwas südlich von der nord-südfranz. Sprachgrenze; auf frankoprovenzalischem Gebiet gehören ihm im wesentlichen die Departemente Loire und Savoie, ferner das Aostatal und das Wallis an.

Bei der Scheidung von I und II habe ich die Entwicklung des Anlauts bei scala (K. 436 échelle) und scalarium zu Grunde gelegt (Erhaltung oder Schwund des s, Palatalisierung oder Erhaltung von c).

3. GRADUS. — Diesen Typus weisen vereinzelte Punkte im Nordwesten, Nordosten und Osten, vor allem aber ein ausgedehntes Gebiet im Frankoprovenzalischen mit der Schweiz und Hochsavoien als Zentrum auf. Dass es sich dabei teils um direkte, teils um indirekte Abkömmlinge von gradus handelt (GRÉ, DEGRÉ und ÉGRÉ), wird unten erörtert werden. Horizontale Schraffur; DEGRÉ mit D gekennzeichnet.

4. MONTÉE (vertikal schraffiert). — Im Nordosten mehr oder weniger zusammenhängende Gebiete, im Norden, Süden und Osten vereinzelte Punkte.

5. SCALARIUM II, mit kleinen Kreisen bezeichnet, umfasst den grössten Teil von Nordfrankreich und greift sowohl über die nord-südfranz. als auch über die nordfranz. - frankoprov. Sprachgrenze hinüber.

6. Varia. — Vgl. unten.

Versuchen wir nun Entstehung, Chronologie und Lagerung der einzelnen Wortgebiete etwas genauer zu bestimmen, indem wir ihre gegenwärtige Verteilung mit dem in Beziehung bringen, was alten Dokumenten zu entnehmen ist.

1. SCALA. — Die spärlichen alten Belege, die für die Bedeutung « Treppe » beizubringen und zu lokalisieren sind, führen uns in die Nähe der heutigen zerrissenen Gebiete, die wir in West- und Südfrankreich festgestellt haben. In Toulouse, nördlich von den Punkten 772 und 783, sind die *Leys d'amors* entstanden, die das Nebeneinander von gleichbedeutendem *escala* und *escalier* ausdrück-

BDD-A17956 © 1930 Société de Linguistique Romane
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.142 (2026-11-15 02:53:50 UTC)

lich erwähnen [1]; und nicht allzuweit davon entfernt liegt Albi, in dessen Rechnungsbüchern *escala* = « Treppe » vorkommt [2].

Bei dem gegenwärtigen Stand der Forschung nicht sicher lokalisierbar sind die Beispiele aus der *Chanson de la Croisade contre les Albigeois*, 8340 (vgl. v. 8359 in derselben Bedeutung *escaliers*) und aus dem *Girart de Roussillon*, die man bei Levy und in der *Chrestomathie* von Appel findet. Dagegen weisen deutlich auf den Südwesten des nordfranzösischen Gebietes drei Belege aus einer Urkunde von St. Berthomé [= St. Barthelémy] in La Rochelle, die Godefroy verzeichnet [3]; und Jean d'Auton, der Verfasser der *Chroniques de Louis XII*, denen Littré nach Lacurne ein Beispiel für *eschelle* « Treppe » entnimmt, möchte seine Herkunft aus der Saintonge eben durch dieses Wort verraten.

Für die Westalpen liegen mir keine alten Belege vor, es sei denn dass man einige Ortsnamen als solche betrachte, in denen SCALA und SCALITTA kaum anders denn als « Terrainstufen » oder « enger treppenartiger Bergpass » und dergleichen gedeutet werden können. Die P. 967 und 955 (Savoien), 990 und 899 (Alpes-Marit.) finden ihren Anschluss in den galloromanischen Mundarten der ital. Westalpen, wo nach den Aufnahmen Scheuermeiers und meinen eigenen SCALA = « Treppe » in einheimischer Lautung öfter vorkommt. Freilich sind hier Bedeutungsregressionen unter dem Einfluss der vordringenden italienischen Mundarten nicht ausgeschlossen; das Zusammentreffen etymologisch verwandter Wörter von hüben und drüben regt zu sekundären Bedeutungsdifferenzierungen an, wie man sie in der nachfolgenden Liste wahrnimmt. Ich gruppiere hier, von Norden nach Süden gehend, die Benennungen von « Treppe », « Treppenstufe », und « Leiter », wie sie in einigen Ortschaften der italienischen Westalpen gebräuchlich sind, die teils galloromanische, teils italienische oder italianisierte Mundar-

1. Die von Levy verzeichnete Stelle lautet in der Ausgabe von Anglade, III, 102 : *alqun autre dizon que acirologia es cant per lonc uzatge acostumat hom pren e pauza .I. mot per autre coma albareda per sauzeda, escala per escalier, bel temps ha per gran temps ha....*

2. *Comptes consulaires d'Albi* (1359-1360), p. p. A. Vidal, Toulouse, 1900 (Bibl. mérid., Ire série, t. V), II, 254 (Mitteilung von Jud).

3. Dazu kommen zwei weitere, nicht lokalisierbare Beispiele, die Godefroy (ohne es zu sagen) Du Cange (s. *scalare*) entnommen hat. Alle fünf weisen die zentralfranz.-westlich-südwestliche Lautform *eschalle* (*escale* verdruckt ?) auf.

BDD-A17956 © 1930 Société de Linguistique Romane
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.142 (2026-11-15 02:53:50 UTC)

ten sprechen (die letztern beiden mit* bezeichnet, in Klammer die Ortsnummern des *AIS*).

	Treppe	Treppenstufe	Leiter
Rhêmes St. Georges (121)	*lèz itɛèlį̄* pl.	*y ẽtɛèlį̄*	*y ẽtɛą̣lá*
St. Marcel (122)	*lèh ętsèléy* pl.	*l ętsèléy*	*l ętsęyla*
Brusson (123)	*l ẹ̈ealī*	*én ẹ̈ealī*	*l ẹ̈eą̣la*
Ceresole Reale	*na çiąlla*[1]	*lu çialiŋ*[2]	*çiąll a pikẹ̣t*
Noasca (131)	*la ɛièla*	*lu ɛalẹ̄*[r]	*na ɛẹ̈l a mą̄ŋ*
Ronco (132)	*la çtɛẹ̈la*	*n ahkaliŋ*	*na çtɛẹ̈lə*
*Locana	*l èską̣la*[3]	*l èskaliŋ*	*l èską̣la da piąnté*
*Traversella	*la ską̣la*[4]	*skarvèl* (*skarèvèl*)	*l èskalẹ̣t*
*Vico (133)	*la ɛką̣la*[5]	*ɛkaliŋ*	*l èskalẹ̣t*
*Rueglio	*ską̣la*[6]	*l èskaliŋ*	*l èskalẹ̣t*
Rochemolles (140)	*luz éɛarųŋ* pl.	*éɛarųŋ*	*l ẹ̈ɛār*
Ala di Stura (143)	*la ʂką̣la*[7]	*lu ʂkaliŋ*	*üna ʂą̣la*
*Corio (144)	*l éʂkalẹ̈r*[8]	*ʂkaliŋ*	*na ʂką̣la a ʂkanivẹ̀y*
Sauze di Cesana (150)	*l ẽtɛą̣lè*	*un ćtɛalį̣è*	*étɛą̣l a mą̊*[n]
Pramollo (152)	*ļ éytɛalį̣è* pl.	*un éytɛalį̣è*	*un éytɛą̣*[l]*ę*
Guardia Piemontese (Waldens. Kolonie in Kalabrien) (760)	*lè ɛalyẹ̈r*[9]	*lə ɛalụŋ*	*la ɛą̣l*
Ostana (161)	*ʂtɛą̣lè*	*n èʂtɛalį̣è*	*ʂtɛą̣la*
Pontechianale (160)	*l éyɛą̣lè*	*n éyɛaliėr*	*n éyɛą̣lè a mǫ̣ŋ*

1. Wenn aus Stein : *çialẹ̈r*.
2. Aus Holz oder Stein.
3. Aus Holz. Wenn aus Stein : *l èskalèy*.
4. Wenn aus Holz, eher *skalẹ̣tta*.
5. Aus Stein, führt in den ersten Stock ; *la ɛkalẹ̣tta* = Holztreppe zum zweiten Stock.
6. Aus Stein, führt in den ersten Stock ; *l èskalẹ̈r* führt in die obern Stockwerke.
7. Aus Holz oder Stein.
8. Steintreppe, meist ausserhalb des Hauses. Im Innern des Hauses eher *ʂką̣la*.
9. Gemauert.

BDD-A17956 © 1930 Société de Linguistique Romane
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.142 (2026-11-15 02:53:50 UTC)

	Treppe	Treppenstufe	Leiter
Pietraporzio(170)	*l ieą̄lò*	*l ɛ́ekaliŋ*	*ieālè*
Valdieri (181)	*l éš̄kalinąda*[1]	*l éš̄kaliŋ*	*n iš̄ąla*
*Limone (182)	*š̄kalinå̄dè*[2]	*dji ɛaluŋ* pl.	*n ieå̄lə*
Faeto (715) (Frankoprov. Kolonie in Apulien).	*lò dètɛalī̧y*[3]	*lu dètɛalī̧y*	*na tɛ̨ɛ́lè dè bŏ.*

Scala « Treppe » (und « Leiter ») wird ja wohl die alte Grundschicht von ganz Frankreich gewesen sein ; rekonstruieren lässt sie sich, wie die heutige Sprachkarte und die angeführten alten Belege zeigen, nur für den Südwesten und den Süden. Weitergehende Schlüsse dürfen auch aus dem isolierten *ekel* « Treppe » neben montée « Kellertreppe » in P. 274 (Pas-de-Calais) nicht gezogen werden : es handelt sich hier um eine Bedeutungsregression, wie sie im Konfliktgebiet von escalier und montée leicht eintreten konnte.

2. Scalarium I. — Scalarium stellt uns ebensowenig wie die übrigen Ausdrücke für « Treppe » vor etymologische, dagegen vor recht schwierige chronologische Probleme ; und zwar deshalb, weil sich in den romanischen Sprachen nicht nur das Simplex scala bis heute erhalten hat, sondern auch -arium produktiv geblieben ist, so dass über zweitausend Jahre hin zu jeder Zeit und auf dem ganzen uns interessierenden Gebiet neue Ableitungen entstehen konnten. Es lassen sich denn auch in der Tat auf gallo-romanischem Gebiet verschiedenaltrige Schichten unterscheiden.

Lateinisches scalarium ist einmal in einer Inschrift + und dreimal in Glossen belegt. Der inschriftliche Beleg steht *CIL*, VI, 34013 = Dessau, *Inscr. lat. sel.*, 7868 : Mellax Veidianus decur. iter. parietes et camaras scalariorum opere tectorio expolitum d. s. p. d. d. =. . « hat die Mauern und die Gewölbe der Treppen auf seine Kosten mit glattem Bewurf versehen lassen ».

1. Meist aus Stein, im Freien.
2. Vor oder im Haus, meist aus Stein.
3. Gemauert, *la ć̣ɛ̨élə* aus Holz.
4. Meinem Freunde O. Schulthess für die liebenswürdige Mithülfe bei der Zusammenstellung und Interpretation der inschriftlichen Belege herzlichen Dank.

BDD-A17956 © 1930 Société de Linguistique Romane
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.142 (2026-11-15 02:53:50 UTC)

Die griechisch-lateinischen Vocabularien entstammenden Glossen lauten : *CGlL*, II, 350, 55 κλιμακεων hoc scalarium ; *ibid.*, 501, 19 : scalarium κλιμακεων ; *ibid.*, 592, 31 (Glossae nominum) scalarium scala. Dazu kommen Belege für scalare und die Pluralform scalaria, von der nicht auszumachen ist, ob sie zu scalare oder zu scalarium gehört :

CIL, VI, 9477 = Dessau, 7806 : 10.. hoc monumentum et loci scalare cubiculi superioris f. c. [= feci, nicht f(aciendum) c(uravi), da Z. 6 f. c. r. = fecerunt] = « ..ich habe dieses Grabmal und die zugehörige Treppe zum Obergemach erbaut ».

CIL, VI, 10233 : P. Aelius Chrestus et Cornelia Paula hoc scalare adplicitum huic sepulchro quod [quod zu streichen] emerunt a fisco.. = « P. Aelius Chrestus und Cornelia Paula haben die an dieses Grabmal angebaute Treppe vom Fiscus gekauft ».

In ders. Inschrift adjektivisch : ..scripsi me accepisse ab Ael(io) Chresto pro podismo structionis scalaris.. = « ich bezeuge schriftlich, von Aelius Chrestus für den Treppenbau nach Mass erhalten zu haben.. ».

In viridiario partis tertiae C. Terenti Acti et C. Terenti Cerinthi ex hoc loco usque ad scalaria ollae numero LXVIII = « im Drittel des Gartens, der C. Terentius Actus und C. Terentius Cerinthus gehört, sind von dieser Stelle bis zur Treppe 68 Urnen ».

CIL, VI, 10377 : Lucrio Vedian(us) decur(io) dedic(avit) scalaria prima opere tectorio expolienda et pavimentum eodem loco d. s. f. = « der decurio Lucrio Veidianus hat die erste Treppe mit glattem Bewurf versehen lassen und geschenkt und den Fussboden auf eigene Kosten herstellen lassen ».

In den beiden letzten Inschriften scheint scalaria plurale tantum zu sein.

Man vergleiche auch :

CIL, VI, 5531 = Dessau 7867 : Nepos dec. pavimentum in ossuario et subscalaria d. s. p. d. d. [= de sua pecunia dono dedit] = « der decurio Nepos hat den Fussboden im Grab und den Treppenunterbau geschenkt ».

Scalarium und scalare, welch letzteres bei der Produktivität des Suffixes -ARIUM leicht durch das erstere verdrängt werden konnte, scheinen in den angeführten Belegen (dahin weist auch κλιμακεων, vgl. Debrunner, *Griech. Wortbildungslehre*, § 315) mehr

BDD-A17956 © 1930 Société de Linguistique Romane
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.142 (2026-11-15 02:53:50 UTC)

oder weniger monumentale Aussentreppen zu bezeichnen, in der Bedeutung also den heutigen italienischen Wörtern scalinata, gradinata zu entsprechen, die in Ligurien, Mittel-und Süditalien auch für die dort allgemein gebräuchliche steinerne Aussentreppe ländlicher Gebäude gelten.

Die Frage, ob südfranzösisches *escalier* auf ein lateinisches scalarium zurückgeht, lässt sich kaum mit Sicherheit entscheiden. Es ist zwar hier zweifellos alt und häufiger zu belegen, als man nach den Wörterbüchern glauben möchte [1]. Aber die Annahme eines alten Zusammenhangs mit dem Zentralladinischen, die sich aus dem Vorkommen von SCALARIUM « Stufe » im Fassatal und in Greden ergeben möchte, erweist sich bei näherem Zusehen als

1. Raynouard verzeichnet *escalier* « Treppe » nur in zwei aus dem 14. Jahrhundert stammenden Texten, und Levy hat das Stichwort gar nicht. Hier einige Belege : Ein Beispiel aus den *Leys d'amors* ist schon angeführt worden. Ich habe *escalier* ferner *Flamenca*, 1254 und *Chanson de la Croisade contre les Albigeois*, 8359 notiert ; und auf zwei urkundliche Belege verweist mich Jud : *Cart. Eglise et Ville de Die*, 100 : *escalier* « gradins » (1240) und *Comptes d'Albi*, II, 254 *escalayret* « petit escalier ». Latinisierte Formen, die, soweit sie sich lokalisieren lassen, aus Südfrankreich stammen, findet man bei Ducange unter scalare und scalarium Endlich zeugen für das Altprovenzalische und Altfrankoprovenzalische auch die galloromanischen Sprachinseln von Unteritalien. Das provenzalische Guardia Piemontese sagt nach den Materialien des *AIS šalyér* für « Treppe » (Morosi, *Arch. glott.*, XI, 381 notiert *šaliᵉr*), Faeto *dəćaliy* « Treppe » und « Treppenstufe », wo *d* aus Verbindungen wie PAS D'ÉCHALIER stammen mag.

Escalier « Treppe » erscheint in den angeführten Beispielen durchweg im Singular. Heute tritt es nach dem Ausweis der Dialektwörterbücher — es ist das besonders im Süden und im Osten der Fall — häufig als Plurale tantum auf, während der Singular « Treppenstufe » heisst. Einzelne Lexikographen rügen das als inkorrekt : « Dans quelques provinces », bemerkt z. B. Littré, « on dit *escalier* pour *degré*, c'est une faute, *escalier* étymologiquement est collectif et signifie une réunion de degrés ». Der Explorator des *ALF*, der den Plur. nur für 693 (B.-Pyrén.), 805 (Puy-de-Dôme) und 977 (Wallis) notiert hat, scheint darauf nicht genügend geachtet zu haben. Dass die Frage escalier mehrfach = « Stufe » verstanden worden ist, haben wir unten S. 120 wahrscheinlich gemacht.

Die Entwicklung *escalier* « Treppe » → *escaliers* « Treppe » → *escalier* « Stufe » ist leicht verständlich und findet ihre Parallele in *montée* « Treppe » → « Stufe », welch letztere Bedeutung gewiss auch hier durch *les montées* « Treppe » vermittelt worden ist.

Analog span. dial. *escalera* = « Treppenstufe » nach Garcia-Lomás, *Dialecto popular montañés* [cantabrisch], Baráibar y Zumárraga, *Voc. de palabras usadas en Alava*, und Borao, *Dicc. de voces aragonesas*.

BDD-A17956 © 1930 Société de Linguistique Romane
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.142 (2026-11-15 02:53:50 UTC)

trügerisch : jene Formen repräsentieren nicht altes SCALAIO, sondern jüngeres SCALIERE (vgl. TAGLIERE) und sind zu dem in jener Gegend mehrfach belegten SCALIERA zu stellen [1].

Ebensowenig werden span. *escalera* und port. *escaleira* chronologisch auf derselben Ebene liegen wie prov. *escalier* : das alte ibero-romanische Wort für « Treppe » ist doch wohl span. *escalada*, port. *escada* = scalata. Zum mindesten sind Schlüsse ohne genaue Kenntnis der geographischen Verteilung der iberoromanischen Ausdrücke für « Leiter » und « Treppe » unzulässig. Trügerisch sind endlich, wenn es sich um die Rekonstruktion eines alten scalarium-Gebietes handelt, die nordfranzösischen Wörter von diesem Typus, die in verschiedenen Bedeutungen vorkommen : da ist einmal das nach den Dialektwörterbüchern weitverbreitete ÉCHALIER, seltener ÉCHELIER, das sogar in die Wörterbücher der Gemeinsprache übergegangen ist (vgl. z. B. Ac., Littré und *Dict. gén.*). Es bezeichnet eine Vorrichtung, die zum Übersteigen von Umfriedungen dient, sei es ein kleines Leiterchen oder seien es einige Steinstufen [2]. An manchen Orten ist das Wort auch zu der Bedeutung « Verschluss von Hecken- oder Wallöffnungen » gelangt. Daneben gibt es ein *échelier* = Stangenleiter (*Dict. gén.* : « sorte d'échelle, faite d'une seule perche traversée par des chevilles servant d'échelons »), das Littré und der *Dict. gén.* als technischen Ausdruck verzeichnen. ÉCHELIER findet sich endlich auch

1. *AIS*, Bd. V., belegt (in Klammer die Wörter für Teller, wozu auch Gartner, *Rtr. Gramm.*, § 27, einzusehen ist) :

P. 312 (Greden) *ɛalɨ̯ɛ̂c* (*taier*).

P. 313 (Canazei) *ɛaḷɐr* (vgl. Gartner, *Lad. Wörter*, S. 186 Anm. 6 fass. *taér*, fleins. *taiér*).

P. 323 (Predazzo) *ɛkalɨ̯r*.

Vgl. Gartner, *Lad. Wörter aus den Dolomitentälern*, 73. *Bh. Zs.*, S. 185 unter « Stufe » : *ɛalɨr*, *ɛalɨ̯ɐr* (vgl. 186 *taɨ̯ɐr*), dazu in der Anm. fass. *ɛadyɐr* [verschrieben für *ɛalyɐr* ?].

Zu SCALERA siehe :

Azzolini, *Voc. roveretano e trentino*, 335 : *scalera*, per i cannicci de' bachi, « castello ».

Alton, *Lad. Idiome*, 318 [Gadertal] *scalira*, ein stufenartiger Fresstrog für Ziegen oder Schafe. Ampezz. und buchenstein. *scaliera*.

Majoni, *Voc. ampezzano*, 105 *scaliera*, rastrelliera (in istalla).

AIS, P. 305 (St. Vigil) *la ɛkalɨ̯ra* = rastrelliera.

2. Was gemeint ist, ersieht man besonders deutlich aus dem Artikel *échalier* des *Gloss. des pat. et des parlers de l'Anjou* von Verrier und Onillon.

BDD-A17956 © 1930 Société de Linguistique Romane
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.142 (2026-11-15 02:53:50 UTC)

mit den Bedeutungen « Wagenleiter » (im Nordosten und Osten), « Seitenbalken einer Leiter » (Osten), « kleine Leiter » (Berry) usf. Es handelt sich in all diesen Fällen um selbständige Ableitungen von franz. ÉCHELLE, deren Alter nicht zu bestimmen ist.

Nicht anders werden, mit einer Ausnahme, die von Godefroy im *Complément* unter *escalier* angeführten Beispiele zu beurteilen sein, soweit sie über das 16. Jahrhundert zurückgehen. Ein urkundlicher Beleg aus Nevers vom Jahre 1400 (A l'*eschaler* de l'osche ou port) bezieht sich zweifellos auf eine Übersteigvorrichtung. Um eine figürliche Verwendung von *escalier* (vgl. Stufenleiter) handelt es sich bei Baudouin de Condé, éd. Scheler, S. 169, v. 518, wo von den Herolden die Rede ist, die von den Rittern verwöhnt werden :

« Trop les ont en haus *escaliers*
Montés et d'orguel enaigris
Li chevalier, qui vair et gris
Lor dounent par lor negligence ».

(Vgl. die analoge Verwendung von prov. *pojar en aut grat, en l'aussor grat*, etc. bei Raynouard und Levy unter *gra*). Bewegliche Geräte (kleine Doppelleitern ? Tritte ?) sind, wie die Zusammenstellung mit *trestres* zeigt, in dem urkundlichen Belege aus Tournai vom Jahre 1366 gemeint : *.II. escalliers et les trestres a maitre draps sups*. Die beiden zuletzt genannten Belege stehen der Verwendung von prov. *escalier* nahe, ohne dass ich daraus auf einen unmittelbaren Zusammenhang schliessen möchte. Lautlich stimmen sie bloss zufällig mit dem Provenzalischen überein[1].

Dass SCALARIUM « Treppe » in Nordfrankreich — vom Franko-provenzalischen sehe ich zunächst ab — nicht alt sein kann, also nicht etwa vor seiner Entlehnung durch die Renaissancearchitekten in volkstümlicher Form existiert hat, ergibt sich aus einer raschen

1. Vgl. *escaillon* in pikardischen Texten bei Godefroy, *Compl.* unter *eschelon* ; *esquallon* = « échelon » zitiert Vermesse, *Dict. du patois de la Flandre française*, p. 224.

Scayon bei Sigart, *Dict. du wallon de Mons* (Charleroi).

Vortonig *a* zeigt das Normannische bei *écalier* = Übersteigvorrichtung, s. Edélestand und Duméril, *Dict. du patois norm.*, und Herzog, *Neufranz. Dial. Texte*, nº 33, v. 28. *Échalier* wird von Edél. et Dum. für Orne und Berry, von Robin, etc., *Dict. du pat. norm. en usage dans le départ. de l'Eure* in der Eure nachgewiesen.

BDD-A17956 © 1930 Société de Linguistique Romane
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.142 (2026-11-15 02:53:50 UTC)

Durchsicht der in den *Dictionnaires topographiques de la France* [1] aufgestapelten, zwar fragmentarischen, aber für unsere Zwecke ausreichenden Materialien : während Ortsnamen vom Typus ESCALIER, ESCALIERS in Südfrankreich häufig sind, fehlen ÉCHALIER(S), ÉCHELIER(S) im Norden ganz.

Bleibt das frankoprovenzalische Gebiet. Hier zeigt die Nordhälfte ÉGRÉ, die Südhälfte ÉCHELIER (= SCALARIUM I mit einheimischer Lautung). Auffällig ist, dass sich das kulturell und sprachlich so konservative Wallis mit den Dép. Savoie und Loire zum Süden, die übrige Schweiz zum Norden schlägt. Altfrankoprovenzalisches ÉCHALIER ist in den von Mussafia und Gartner herausgegebenen altlyonnesischen Prosalegenden des 13. Jahrhunderts belegt (et quant el fu as *eschalers*) [2] ; noch weiter nach Norden, über das Frankoprovenzalische hinaus, in die Nähe von P. 12 des *ALF*, führt uns der von Godefroy *Compl.* aus dem *Martyrologe de N.-D. de Beaune* mitgeteilte Beleg für ein *eschalier*, das kaum anders denn als « Treppe » gedeutet werden kann [3]. Es ergibt sich so eine Ein-

1. Man beachte, dass « Treppe » als topographisches Benennungsmotiv zwar im Süden näher liegt als im Norden, nicht nur weil jener gebirgiger ist als dieser, sondern auch weil man dort mehr Weinbau treibt als hier, was oft die Anlage künstlicher Terrainstufen mit sich bringt; aber die Gelegenheit zu toponomastischer Verwendung von « Treppe » fehlte doch wohl auch im Norden nicht.

Recht häufig sind hier die auch im Süden nicht fehlenden Ortsnamen vom Typus ÉCHELLE, ÉCHELLES, ÉCHELETTE, ÉCHELETTES, ÉCHELOTTE, ÉCHELOTTES, etc., die zu deuten ohne Détailstudien nicht möglich ist : ÉCHELLE, etc. wird wohl gelegentlich « Treppe » heissen, mag aber häufiger auf die Bedeutung « Leiter » zurückgehen, sei es dass es sich um eine Schandleiter (pilori) handelt, also Gerichtbarkeitsverhältnisse angedeutet werden, sei es, dass eine Leiter gemeint sei, die als Brücke dient, usf. Auf mehrfaches Vorkommen volksetymologischer Umdeutung von LISCARIA > LESCHIÈRE > L'ÉCHELLE weisen Beszard, *Étude sur l'origine des noms de lieux habités du Maine*, p. 270 und A. Longnon, *Les noms de lieu de la France*, p. 155, hin.

2. *Altfranzösische Prosalegenden*. Aus der Pariser Nationalbibl. Fr. 818. Hgg. von Adolf Mussafia und Theodor Gartner. I. Teil. Wien und Leipzig, 1895.

3. Kollege Jeanjaquet war so freundlich, den Beleg in den *Mémoires de la Société d'archéologie de Beaune* (Côte-d'Or) für mich nachzuprüfen. Er steht im Jahrg. 1878, p. 373 unter der Nummer 770 mit dem Datum 1276 (nicht 1270, wie Godefroy angibt) und lautet : « ad portam dictam de l'*Eschalier* ». Das Wort kommt, wie mir Jeanjaquet mitteilt, vor und nach 1276 noch an mehreren Stellen der genannten Publikation vor. Es handelt sich dabei um Notizen über Schenkungen, die am Rande des Martyrologiums mit dem Schenkungsdatum — auf dieses, nicht auf die Eintragung bezieht sich also die Datierung —

BDD-A17956 © 1930 Société de Linguistique Romane
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.142 (2026-11-15 02:53:50 UTC)

kreisung des EGRÉ-Gebietes durch ÉCHELIER, die die Vermutung nahelegt, dass im Südosten unter der GRADUS-Schicht eine alte SCALARIUM-Schicht zu suchen ist. Die Verteilung der SCALARIUM repräsentierenden Flurnamen der Westschweiz, die mir E. Muret gütigst mitteilt, stimmt freilich nicht zu dieser Vermutung : sie sind im Wallis häufig, fehlen aber in der übrigen Westschweiz, für die hinwiederum Jaccard, *Essai de toponymie*, 146, mehrfach *Egras* belegt. Es könnte sich also nur um eine sehr alte Unterschicht handeln.

Ich fasse zusammen :

a) Es liegen keine zwingenden Argumente dafür vor, dass prov. *escalier* lateinisches scalarium fortsetzt, wenn diese Annahme auch durchaus im Bereiche der Möglichkeit liegt.

b) Es lässt sich keine ibero-, gallo-, rätoromanische SCALARIUM-Schicht rekonstruieren [1].

c) Nordfrankreich und Südfrankreich sind schon seit dem frühen Mittelalter in der Bezeichnung der Treppe verschiedene Wege gegangen; SCALARIUM « Treppe » hat den nordfranzösischen Mundarten — von dem burgundischen Randgebiet abgesehen — nie angehört.

d) Es ist möglich, dass das frankoprovenzalische Gebiet einst SCALARIUM besass.

3. GRADUS. — Die Nachfolger von GRADUS stehen, von der Gesamtheit der galloromanischen Ausdrücke aus betrachtet, chronologisch

eingetragen sind. Vgl. unter derselben Nummer 770 : « super domos... sitos in vico de l'*Eschalier* apud Belnam », nº 580 (a. 1287) : « supra quoddam contorium vinee *à l'Eschaler* », nº 733 (von 1200) : « super vineas de *l'Eschaller* », etc.

Dem liebenswürdigen Maire von Beaune, Herrn Dubois, verdanke ich folgende durch Herrn Terracher vermittelte nähere Angaben : Die « porte de l'Eschalier », die ihren Namen gegen 1540 mit dem Namen « porte de la Madeleine » vertauschte, existiert heute nicht mehr. Sie wurde wahrscheinlich so benannt nach einer Wendeltreppe, die dort zum Festungswall hinaufführte. Von der « porte de l'Eschalier » gelangte man durch einen faubourg zu einem Komplex von Wiesen, Gärten und Reben, der « Les Echaliers » heisst. Die Annahme liegt nahe, dass der erwähnte Landkomplex seinen Namen von der « Porte de l'Eschalier » bezogen hat, wenn auch échalier = Übersteigvorrichtung nicht ganz ausgeschlossen ist. Man bemerke, dass die urkundlichen Belege durchweg den Sing. aufweisen.

1. Meyer-Lübke hat also recht, wenn er kein Stichwort SCALARIUM in das *REW* aufgenommen hat.

BDD-A17956 © 1930 Société de Linguistique Romane
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.142 (2026-11-15 02:53:50 UTC)

an dritter Stelle, repräsentieren aber an den Orten, wo SCALARIUM « Treppe » nie vorhanden gewesen ist, die zweite Schicht. Sie zerfallen nach dem *ALF* heute in zwei Gruppen, die durch die Typen DEGRÉ und ÉGRÉ, resp. die Pluralformen DEGRÉS, ÉGRÉS symbolisiert werden können.

Dass DEGRÉ seit ältester Zeit das Wort der nordfranzösischen Gemeinsprache gewesen ist, haben wir bereits festgestellt. Dem Provenzalischen hat es kaum je angehört; wenn es gelegentlich einmal auftritt, so wird es sich um Entlehnung aus dem Norden handeln [1]. Der *ALF* belegt es bloss auf den Kanalinseln, in P. 349 (Dep. Mayenne) und an einigen Punkten des frankoprovenzalischen Gebietes [2]. Einige ostfranz. Dialektwörterbücher und dialektologische Abhandlungen vermehren zwar die Belege [3]; diese liegen aber alle in der Berührungszone von ESCALIER mit andern Typen und stellen periphere Relikte dar: es ist hier der Aussenrand eines älteren, von ESCALIER überschwemmten nordfranzösischen Expansionsgebietes stehen geblieben.

Nicht erfasst hat der *ALF* den Typus LA DEGRÉE, der nach Rolland, Adam und Zéliqzon im ganzen Departement Moselle gebräuchlich und durch MONTÉE zu erklären ist, das Adam und Zéliqzon im gleichen Gebiet belegen. Vgl. Rolland, *Ro.*, V, 205 :

Rémilly *degrấy'*
Woippy *dègrāy'*
Adam, *Les patois lorrains*, 322 : Landremont *degraïe*
Thézey (bei P. 171) *degrâë* — *montâë*
Zéliqzon, *Dict. des patois romans de la Moselle*, 198 und 457 :
M N *d(ę)grā̃y*, *mōtā̃y*
I P F *dęgrāy*, *môtāy*

1. *Degra* mit der Bedeutung « Treppenstufe » kommt dreimal im *Boeci* vor (v. 216, 225, 227), was zu der Annahme Suchiers stimmt, dass wir es hier mit einem Texte aus dem Norden des provenzalischen Sprachgebietes zu tun haben. Vgl. ferner bei Raynouard, III, 489 zwei Beisp. aus dem *Cat. dels apost. de Roma* (*degras* pl. wohl = « Treppe ») und aus dem *Fierabras* (*degrat* sing. = « Treppe »).

2. Dabei ist bemerkenswert, dass 931 (Isère) *degré* und 918 (Jura) *dègrœ* das Wort mit nordfranzösischer Lautung zeigen (vgl. K. 1087 pré), was übrigens auch für einzelne ÉGRÉ-Formen gilt. — Auf der Kartenbeilage ist DEGRÉ durch D angedeutet.

3. Déresse, Villefranche sur-Saône; Oberlin, Ban de la Roche ; Hingre, Bresse ; Horning, Belmont ; Zéliqzon, Lorrain ; Adam, Lorrain ; Rolland, Messin.

BDD-A17956 © 1930 Société de Linguistique Romane
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.142 (2026-11-15 02:53:50 UTC)

S *dęgrāy, mōtāy*
V *dęgrēy*.

Die Abkürzungen siehe bei Zéliqzon, der leider die Bedeutungen nicht lokalisiert, so dass nicht festzustellen ist, wo MONTÉE wirklich die Bedeutung « Treppe » und wo die Bedeutung « Treppenstufe » hat [1].

Eine befriedigende Erklärung für *degré* ist noch nicht gegeben. Am meisten spricht die Vermutung von Spitzer, *Zs.*,38 (1917), 112, Anm. an, dass *descendre* [*dévaler*, das jünger und unter dem Einfluss von *descendre* aus *avaler* entstanden ist, kommt nicht in Betracht] für das *de-* verantwortlich zu machen sei. Dafür spricht die weit verbreitete Aussprache *dégré*. Doch möchte ich auch an PAS DE GRÉ u. ä. denken. Ein *degradus (Littré, *Dict. gén.*, *REW*, 2523, Gamillscheg) darf man kaum konstruieren. Das Wort ist in Nordfrankreich entstanden und selbst da nicht überall zu Hause; degredior resp. *degradior fehlt in den romanischen Sprachen; degradare (Diez, 560) wird nur figürlich verwendet und ist gelehrt; gradire (Diez, 603 und Gamillscheg unter *gravir*) ist mehr als zweifelhaft (nicht existierendes ital. *gradire* « stufenweise hinaufsteigen » darf man füglich aus dem Spiele lassen). Port. *degrao* ist als eine unabhängige Bildung auf ähnlicher Grundlage wie im Franz. anzusehen ; der geographische Zusammenhang mit diesem fehlt; das Katalanische und das Spanische kennen kein DE + GRADUS.

Von besonderen Interesse sind die Vertreter des Typus ÉGRÉ, ÉGRÈS, die in der Schweiz und in den angrenzenden Gegenden Frankreichs ein ziemlich grosses einheitliches Gebiet bilden, dem eine Anzahl isolierter Formen in Burgund, Franche-Comté,

1. *Eskale* f. gibt der *ALF* für P. 506 (Haute-Vienne) ; hat auch hier MONTÉE vorgeschwebt ?

Um ein ÉGRÉE f. handelt es sich vielleicht bei dem *egrây* von P. 164 (Meuse) des *ALF*, trotzdem dieses nicht als Fem. charakterisiert ist. Doch ist nicht zu übersehen, dass wir uns hier in einem Gebiet befinden, das A > *ey* diphtongiert (vgl. K. 1087 pré : *prey*, *prây*, *pray*, K. 301 clé : *kley*, *klay*, etc.), was übrigens die Umdeutung DEGRÉ → DEGRÉE in der benachbarten Metzer Gegend begünstigt haben mag. Sicher = ÉGRÉE ist P. 939 (Schweiz) *egra* f.

Analoge Erscheinungen zeigt die Liller Gegend (zwischen P. 295 und 282 des *ALF*), wo ÉMONTÉE unter dem Einfluss von ESCALIER (*ALF*, P. 295 *eskali*, P. 282 *eskali* neben *amontâ* f.). Masc. wird. Vgl. unten.

BDD-A17956 © 1930 Société de Linguistique Romane
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.142 (2026-11-15 02:53:50 UTC)

Lothringen und Belgien anzureihen sind [1]. Durch Herbeiziehung anderer moderner Quellen lässt sich dieses Gebiet wohl etwas vergrössern und ergänzen, behält aber im wesentlichen seinen Habitus bei : ein fester Stock in der Schweiz und Umgebung, und zerstreute Belege in den östlichen Provinzen Frankreichs bis hinunter in die Wallonie.

Die Form ÉGRÉ, über die sich Tappolet in der *Festschrift zum 14. Neuphilologentage*, Zürich, 1910, S. 175 f., geäussert hat, kann kaum anders als aus dem Plural LES GRÉS gedeutet werden, der als Singular umgedacht zu L'ESGRÉS, nach dem Schwund von *s* vor Konsonant und im Auslaut ÉGRÉ wurde, wozu jederzeit ein neuer Plural ÉGRÉS möglich war [2]. Die Artikelverkennung ist bei einem Worte, das zwischen pluralischer und singularischer Auffassung hin- und her schwankt, ganz natürlich. Sie ist denn auch zu verschiedenen Zeiten und bei verschiedenen Wörtern unabhängig eingetreten. So entnehme ich den Materialien von Wartburg für Lille und Roubaix ein *émontée* « marche d'escalier », neben das in Lille das Maskulinum *émonté* tritt [3], und für Sommepy nördl. von P. 147 des *ALF* ein *épas* « marche » (aus Tarbé, I, 168). Ein *amõtå* « Treppe » bietet unsere Karte für P. 282, ein *amare* Brun., *Ard.*, I, 333 (n° 600), ein *aviz* « Wendeltreppe » Thomas, *Essais*, 158.

1. P. 12 (Côte-d'Or), P. 25 (Haute-Saône), P. 76 (Vosges), P. 85 (Haut-Rhin), P. 164 (Meuse), P. 184 und 191 (Belgien).

2. Das *egredarium* (viermal belegt) und *egredatum* (einmal belegt) von Ducange (übrigens dort auch *gradarium*, *gradarius* und *gradatarium*), das Tappolet wohl veranlasst hat, an ein sehr wenig wahrscheinliches *exgradus zu denken, führt uns in den vier lokalisierbaren Beispielen nach Südfrankreich (Marseille, Nîmes, Mont-Majour bei Arles), wo von einem *esgras*, *esgra* keine Spur zu finden ist, muss also als eine vom Romanischen unabhängige späte Bildung des Mönchslateins angesehen werden. Die beiden Wörter sind weder im klassischen, noch im inschriftlichen Latein oder in den Glossen belegt. Es macht den Eindruck, als ob es sich um Wörter handle, die mit lateinischem Stoff provenz. *escalier* nachgebildet worden sind.

3. Bei Louis Vermesse, *Voc. du patois lillois*, Lille [1861], reproduziert in desselben Autors grösserem *Dict. du pat. de la Flandre française ou wallonne*, Douai, 1867. Vgl. auch Herzog, *Neufranz. Dial. Texte*, n° 41, Z. 4. — *Montés* ou *Montées*, « escalier » (nur im Plur. gebräuchlich) findet man bei Hécart, *Dict. rouchi-français*. Das Femin. *émontée* « marche d'escalier » geben Legrand, *Dict. du patois de Lille*, 388 und Debuire du Buc, *Nouv. Gloss. lillois*, Paris et Lille, 1867. Für Roubaix verzeichnet Viez, *Le parler pop. de R.*, S. 89 *dz emãtè* f. pl. « marches d'un perron ».

BDD-A17956 © 1930 Société de Linguistique Romane
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.142 (2026-11-15 02:53:50 UTC)

Auch der Typus « *édegré* » lässt sich belegen [1] ; und eine wiederholte Agglutination haben wir vor uns, wenn die *Suitte de l'Agréable Conférence de deux paisans de Saint-Ouen et de Montmorency*, die Nisard, *Lang. pop. ou patois de Paris*, analysiert, den Bauer aus Montmorency *lé zedegrés* sagen lässt (Nisard, S. 328). Hieher gehört auch die Form *zegra* (aus *lez egra*), die der *ALF* für das freiburgische Estavayer bietet (P. 61) und die Gilliéron, *Abeille*, S. 254, gewiss nicht richtig aus *zgra* erklärt und neben *esmel*< *smel* <*səmel* (*semelle*) stellt. Ich habe mich durch persönliche Nachfrage in Estavayer und Umgebung überzeugt, dass hier überall die schweizerische Regionalform *egra* (pl. *lez egra*) gebräuchlich ist. Das *zegra* von Estavayer ist also eine jener individuellen Entgleisungen [2], mit denen wir bei den Atlasmaterialien immer rechnen müssen, die aber gerade in diesem Falle symptomatisch ist [3]. Ein Vorgänger von ÉGRÉ steht bei Godefroy, der dem Ausgabenbuch der Kirche von St. Pierre de Maisières in den Ardennen *esgrez* pl. = « Treppe » entnimmt (1490). Der Beleg stammt aus einer Gegend, die heute noch nach Bruneau, *Ard.*, I, 333 (n° 600), *sgre* und *egre* zwar nicht in der Bedeutung « Treppe », aber in der Bedeutung « Stufe » hat. Die von Bruneau angeführten Orte liegen wie Mézières südlich von P. 188 des *ALF* an der Maas.

Sollten diese Argumente für die Entstehung von ÉGRÉ aus LES GRÉS ungenügend erscheinen, so wird man sich gewiss der sprachgeographischen Evidenz der Erklärung nicht verschliessen können : Das Gebiet, das heute ÉGRÉ(S) aufweist, ist dasselbe, das einst GRÉ(S) sei es in der Bedeutung « Treppenstufe » oder in der Bedeutung « Treppe » gehabt hat und sporadisch noch heute hat. Verfolgen wir die älteren Belege von Süden nach Norden.

Was das Südfranzösische betrifft, so ist aus der Durchsicht der Wörterbücher mit aller Deutlichkeit zu entnehmen, dass GRADUS

1. Bridel, 101 und 128, Chambure, 5*, Nyrop, *Gramm. hist.*, I, § 502 (H. Estienne wirft den Parisern vor, *édegré* statt *degré* zu sagen).

2. Sie stammt nach der *Notice servant à l'intelligence des cartes* von einem Hôtelier. Im übrigen ist auch die geringe Vitalität der Mundart von Estavayer in Betracht zu ziehen.

3. Oder handelt es sich etwa um ein vom Explorator falsch abgetrenntes *z* ? Man müsste wissen, ob die Antwort mit oder ohne Artikel gegeben wurde.

BDD-A17956 © 1930 Société de Linguistique Romane
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.142 (2026-11-15 02:53:50 UTC)

in konkreter Bedeutung weder heute gebräuchlich ist, noch es in alter Zeit war. Die ziemlich zahlreichen Beispiele, die man bei Raynouard und Levy findet, zeigen das Wort allé in figürlicher Verwendung. In konkreter Bedeutung wird nur die schon in galloromanischen Inschriften belegte Neubildung grada [1] gebraucht. Vgl. die Belege für die Bedeutung « Treppenstufe » bei Levy, wozu man noch *Arch. Rom.*, III, 522 *las Grazas* oder *Grasas* füge, das in Puy-en-Velay (Beleg von 1408) die Treppe bezeichnete, die zur Kathedrale hinaufführte. Moderne Belege für die Bedeutung « Stufe », « Brunnenrandstein » findet man bei Mistral unter *grazo,* Sauvages, *Dict. langued.-fr.* unter *grâzo,* Vayssier unter *gráso.* Lespy und Reymond, *Béarnais*, verzeichnen *grades* in der Bedeutung « Altarstufen », die auch dem Katalanischen und Spanischen eigen ist [2].

Dass *uns graz* neben *degraz* im *Girart de Roussillon* wiederholt vorkommt [3], entspricht dem hybriden Charakter dieses Textes und kann vielleicht dazu beitragen, ihn dem östlichen Teil des Grenzgebietes zwischen dem Provenzalischen und dem Nordfranzösischen zuzuweisen. Mehrere westschweizerische Beispiele aus dem 14. und 15. Jahrhundert (*grez, gres, gras,* aber auch schon einmal *gra* im Sing., alle = « Treppe ») verzeichnet der ausgezeichnete *Dictionnaire hist. du parler neuchâtelois et suisse romand* von Pierrehumbert [4]. Aus dem Archiv von Châtillon bei P. 915 des *ALF* stammt das von Duraffour notierte *gras* pl. « marches d'escalier », das mir v. Wartburg vermittelt. Altfreiburg. Beispiele (15. Jahrh.) siehe *Zs.*, 24, 247 : (*pa de*) *gre* und *Arch. Rom.*, 4, 357 : (*po de*) *gra*. Von den vier Beispielen, die Godefroy unter *gré* « degré, marche d'escalier » gibt, fällt das erste, wo *grez* wohl = « grès » ist, dahin. Das zweite (aus Gy bei Besançon, 1348) zeigt *gré* in abstrakter Bedeutung ; dagegen wird man für « Treppe » das dritte und vierte, aus Bouvignes (bei P. 195 des *ALF*) und aus der Chronik von Jean de Stavelot (bei P. 191 des *ALF*), also

1. Vgl. Pirson, *Inscr. lat. Gaule,* 155 f.

2. Das Wort scheint im Katalanischen und im Spanischen (wo es in verschiedenen Bedeutungen vorkommt) eine grössere Vitalität bewahrt zu haben als im Südfranzösischen. Es ist auch dem Italienischen nicht ganz unbekannt.

3. Vgl. in dem Bruchstück bei Appel, *Prov. Chrest.*, 1,106; 1,349 ; 1, 369 ; 1,697.

4. Neuchâtel, 1926, sub *gra, gré.*

BDD-A17956 © 1930 Société de Linguistique Romane
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.142 (2026-11-15 02:53:50 UTC)

beide aus den Nordosten (15. Jahrh.) in Anspruch nehmen dürfen.

Dazu stimmen geographisch sporadische Belege aus neuerer Zeit, fast ausschliesslich mit der Bedeutung « Treppenstufe », die ich besonders den Materialien von Jud und v. Wartburg entnehme. Von Süden nach Norden : Monnier, *Séquanie* : *grâ egrai* « pas d'escalier, escalier » (Gray, Hte-Saône), Ajoie et Delémont (in dem Artikel von Tappolet) *grè* « Treppe », Dartois, *Fr. Comté*, 155 *grâ, égrâ, égraî* « pas d'escalier, escalier » (Doubs, Jura, Haute-Saône), Mathelot, *Voc. de l'artisan maçon*, 41 (*Bull. Soc. Liég.*, XI) *gré* « marche d'escalier », Cambrésier, *Dict. wallon-fr.* (1787), 78 *gré* « degré ». Vgl. in bildl. Bedeutung *Grand Cout. Namur*, 23 *greis* « degrés de parenté ».

Aus all dem geht hervor, dass in Savoien, in der Schweiz und in Ostfrankreich unter der ÉGRÉ-Schicht eine GRÉ-Schicht liegt. Wie weit diese in der Schweiz eine noch ältere ÉCHELIER-Schicht überdeckt hat (vgl. oben S. 111), bleibe dahingestellt. Der raschen und weiten Verbreitung von ÉGRÉ und DEGRÉ mag, wie schon Diez, *Et. Wb.*, 560 für DEGRÉ vermutet hat, das lautliche Zusammentreffen von GRADUS mit GRATUS Vorschub geleistet haben.

Eine besondere Erwähnung verdienen noch einige Formen vom Typus ÉGRÉ, die durch ihren lautlichen Habitus auffallen, und die auch die Aufmerksamkeit von Tappolet in der oben erwähnten Arbeit aut sich gezogen haben. Es handelt sich um P. 85 (Elsass) *sgre* (*g* mit übergestelltem *k* notiert), P. 76 (Vosges) *zgre* [1], P. 25 (Haute-Saône) *azgra* (*z* mit übergestelltem *s* notiert) und P. 12 (Côte-d'Or) *esgre*. Dass die Formen der Punkte 85 und 76 den einheimischen phonetischen Verhältnissen entsprechen, hat schon Tappolet gezeigt. Die beiden andern Formen, die nach den lokalen Lautnormen kein *s* haben sollten, erkläre ich mir mit Tappolet durch eine Kreuzung von ESCALIER + ÉGRÉ, sehe aber im Gegensatz

1. Andere Belege : Le Tholy *sgrè* und Thézey *zgret* « Treppe » bei Adam, *Lorrain*, 322.

Mathis (vgl. Quellenverzeichnis des *FEW*) Fraize = P. 78 des *ALF* : *sgrè* = Treppenstufe.

Simon, *La Poutroie* = P. 85 des *ALF* : *zgrè* « Treppe ».

Horning, *La Baroche* : *zgrę* « Treppe » (südlich P. 85 des *ALF*).

Bruneau, *Ardennes*, I, 333 *sgre* « Treppenstufe » in der Gegend von P. 188 des *ALF*, den lokalen lautlichen Verhältnissen entsprechend.

BDD-A17956 © 1930 Société de Linguistique Romane
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.142 (2026-11-15 02:53:50 UTC)

zu ihm in dem *a* von *azgra* keine Schwierigkeit : in einer Gegend wo, wie die Atlaskarten zeigen, *es*+KONS., je nach der Volkstümlichkeit der Wörter, bald *e* bald *a* lautet, ist es nicht verwunderlich, ein *azgra* zu finden; wer nachzufragen Gelegenheit hätte, würde wohl hier auch ein ASCALIER auftreiben. Man beachte, dass die Nachbarorte von P. 25 escabeau, escargot, estomac und estragon (vgl. die betreffenden Atlaskarten) je nachdem sie sich mehr oder weniger an ihre Mundart anpassen, den Anlaut mit *e* oder mit *a* wiedergeben.

4. MONTÉE. — *Montée* « Treppe » ist bei Godefroy, *Compl.*, seit dem 14. Jahrhundert für den Nordosten belegt. Heute ist es nach dem *ALF* im Nordwesten, Norden und Nordosten das gebräuchliche Wort, soweit nicht DEGRÉ oder ÉGRÉ erhalten oder ESCALIER eingedrungen ist. Der Osten kennt es in beschränkterem Umfang. Die Dialektwörterbücher bestätigen im wesentlichen die Atlaskarte. Bemerkenswert ist, dass in der Pikardie, wo MONTÉE und ESCALIER konkurrieren, das erstere da und dort speziell die Dachboden- oder die Kellertreppe bezeichnet, was zu dem stimmt, was wir oben S. 97 festgestellt haben. Ich sehe in MONTÉE eine selbständige Lösung der nordöstlichen Dialekte für das sprachökonomische Problem, das sich aus der Doppelbedeutung GRADUS « Stufe » und « Treppe » ergab, eine Lösung, die vorübergehend zur schriftsprachlichen erhoben und den von der Schriftsprache abhängigen Dialekten mitgeteilt wurde, aber nicht definitiv durchzudringen vermochte. Dass MONTÉE, wenn es sich auch nicht überall festsetzte, zu einer gewissen Zeit in ganz Nordfrankreich und darüber hinaus (vgl. P. 710, Dep. Corrèze und P. 810, Dep. Lozère) bekannt war, ersehen wir aus der peripheren Lagerung seiner Relikte. Dabei ist wohl denkbar, dass der von Paris vermittelte Impuls in den entfernteren Teilen des Landes noch nachwirkte, als dieses schon zu *escalier* übergegangen war, ist es doch eine bekannte Erscheinung, dass die Mode in der Provinz nicht nur hinter der der Hauptstadt nachhinkt, sondern sich auch zäher erhält als dort.

Wie weit sich im Nordosten franz. DEGRÉ eingebürgert hatte, lässt sich ohne eine genaue Kenntnis der lokalen Verhältnisse und der urkundlichen Belege nicht sagen. Dass zum mindesten unter einem Teil der MONTÉE-Schicht GRÉ, resp. ÉGRÉ liegt, zeigen die P. 184 et 191 des *ALF* und die oben angeführten älteren und jüngeren Belege für wallon. *grés* = « Stufen, Treppe ».

BDD-A17956 © 1930 Société de Linguistique Romane
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.142 (2026-11-15 02:53:50 UTC)

5. SCALARIUM II. — Über nordfranzösisches *escalier* sind keine Worte mehr zu verlieren, nachdem wir die Geschichte seiner Aufnahme in die Schriftsprache ausführlich erörtert haben. Bemerkenswert ist nur, in wie kurzer Zeit ein so junges literarisches Importwort die sprachliche Facies von Frankreich zu verändern vermocht hat. Von der DEGRÉ- und der darauffolgenden MONTÉE-Schicht Nordfrankreichs, die es überdeckt hat, sind wie gesagt nur Trümmer stehen geblieben. Dass in jüngster Zeit ESCALIER mit der Lautung *k* mancherorts auch ins Frankoprovenzalische und Provenzalische eingedrungen ist und seinen einheimischen Bruder ÉCHELIER, ÉCHALIER verjagt hat, ist auf der Kartenbeilage deutlich erkennbar. In Ostfrankreich endlich ist zweifellos ein recht grosser Teil des alten ÉGRÉ-Gebietes überdeckt worden.

6. VARIA. — Um ein Missverständnis der Frage (escalier vom Sujet = « Treppenstufe » oder « Schwelle » aufgefasst) [1] handelt es sich zweifellos an den Punkten 11 (Saône-et-Loire) *mœro* = MURET und 898 (Alpes-Mar.) *bãuke* = BANQUET [2].

Analogen Ursprungs möchte *etsalɯ* = ÉCHELON in P. 614 (Dordogne) sein. Doch ist auch die Entwicklung LES ÉCHELONS = « Treppenstufen » → L'ÉCHELON « Treppe » denkbar [3]. In P. 206 (Loiret) tritt vereinzelt LES MARCHES « Treppe » auf.

Als ÉCHALERON fasse ich P. 816 (Loire) *etsarerɯ* auf. Vgl. hier *etsaro* = « échelle » und *etsarɯ* = « échelon ».

Ist *ekaye* neben *mõtå* in P. 296 (Pas-de-C.) Druckfehler oder Anpassung an die einheimischen Lautnormen ? (*ekel* = « échelle ») ?

Zu P. 506 *eskaɻe* (Hte-Vienne) f. = ESCALIÉE und P. 939 (Schweiz) *egra* f. = ÉGRÉE s. oben S. 114, n. 1.

An ein ÉCHELÉE möchte man bei dem sonderbaren *eɛele* von P. 476 (Loire-Inf.) denken, was freilich voraussetzen würde, dass der *ALF* das Genus des Wortes zu notieren vergessen hat. Oder handelt es sich um ein ÉCHELIER = Übersteigvorrichtung ? Auch

1. Vgl. Fertiault, *Dict. du lang. pop. verduno-châlonnais* (in der Nähe von P. 11) *escayer* = Treppenstufe.

2. Vgl. K. 1808 échelon und K. 1227 seuil (de la porte) *bãnket* in P. 990. Sowohl die Karte seuil des *ALF* als auch die in Vorbereitung befindliche K. soglia des *AIS* weisen öfter für « Schwelle » dasselbe Wort auf wie für « Treppenstufe ».

3. Vgl. P. 140 (Rochemolles) des *AIS* *luz eɛarɥ* = « Treppe ». Vgl. *eschaillon* = « Leiter » im Altfranz.

BDD-A17956 © 1930 Société de Linguistique Romane
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.142 (2026-11-15 02:53:50 UTC)

ein mit einheimischem Material nachgeahmtes *escalier* wäre möglich : -ARIUM ergibt zwar nicht hier, aber in der benachbarten Vendée -*e*.

Auffällig sind ferner *erkaļe* in P. 608 (Hte-Vienne), *eskaļaey* in P. 800 (Allier) und *stsavaye* (zu *estsava*) in P. 813 (Hte-Loire). In letzterem könnte man eine Kontamination aus einheimischem *stsavye* mit importiertem *eskaye* sehen.

III

ZUSAMMENFASSUNG UND SCHLUSS

Kurz zusammengefasst sehe ich die Benennungsgeschichte der Treppe auf dem Gebiete der galloromanischen Mundarten so :

Über eine einheitliche Grundschicht SCALA, von der noch einige Trümmer stehen geblieben sind, hat sich im Süden SCALARIUM, im Norden GRADUS (zunächst Plural, dann Singular) gelegt. Anlass dazu gab die Doppeldeutigkeit von SCALA = « Treppe » + « Leiter ». Es ist möglich, dass SCALARIUM und GRADUS zunächst eine steinerne Aussentreppe bezeichnet und erst sekundär allgemeine Bedeutung angenommen haben. Ob SCALARIUM auf ein bei Vitruv vorkommendes und in Inschriften und Glossen belegtes scalare, resp. scalarium zurückgeht oder eine galloromanische Neubildung ist, lässt sich nicht mit Sicherheit entscheiden. Ebenso bleibt unentschieden, ob es ursprünglich dem ganzen frankoprovenzalischen Gebiet oder nur dem südlichen Teil desselben angehört und bloss der Rhône — Saône Strasse entlang weiter nach Norden gereicht hat. Wahrscheinlich ist immerhin, dass zum mindesten ein Teil des frankoprovenzalischen GRADUS-Gebietes auf einer Unterschicht von SCALARIUM ruht.

Der Norden schied sich im Mittelalter in zwei Hauptgebiete : DEGRÉ im Zentrum, im Norden und im Westen (soweit hier nicht SCALA erhalten blieb), GRÉ, ÉGRÉ im Osten. DEGRÉ ist vielleicht unter der Einwirkung von DESCENDRE entstanden; ÉGRÉ stammt sicher aus dem Plural; dabei mögen in beiden Fällen syntaktische Verbindungen wie PAS DE GRÉ u. ä. mitgewirkt haben. Nicht undenkbar ist, dass der lautliche Zusammenfall von GRADUS und GRATUS die Präfigierung von GRADUS begünstigt hat.

GRADUS war deshalb kein befriedigender Ersatz für SCALA, weil

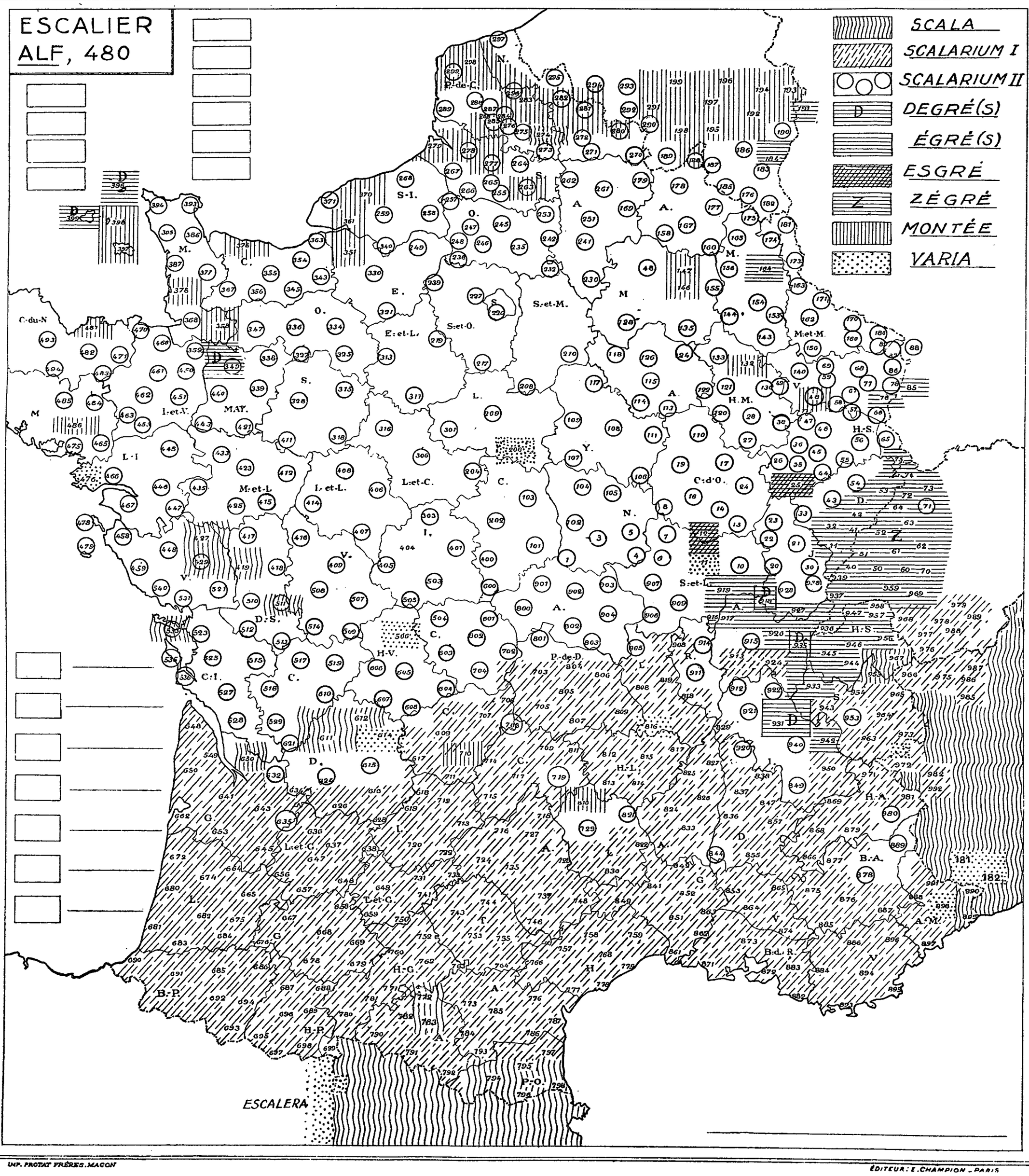
BDD-A17956 © 1930 Société de Linguistique Romane
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.142 (2026-11-15 02:53:50 UTC)

es seine alte Bedeutung nicht aufgab und so eine neue Doppeldeutigkeit (« Stufe » + « Treppe ») an die Stelle der alten (SCALA = « Leiter » + « Treppe ») trat. Diese Doppeldeutigkeit wurde in der Schriftsprache um so fühlbarer, je fester sie sich konstituierte. *Marche* = « Stufe » vermochte *degré* = « Stufe » nicht aus dem Felde zu schlagen. So suchte Paris nach einem Ersatz für *degré* = « Treppe » und fand ihn am Ausgang des Mittelalters in einem zuerst im Nordosten festzustellenden *montée*. Neben dieses trat kaum ein Jahrhundert später unter dem Einfluss der Renaissancearchitekten und ihrer Fachliteratur und gestützt durch den Süden das aus Vitruv stammende SCALARIUM II > *escalier*. Beide verbreiteten sich in kurz aufeinanderfolgenden, teilweise wohl gleichzeitigen Wellen — ähnlich wie *culotte* und *pantalon* — über ganz Nordfrankreich. Das aristokratisch klingende und eindeutige *escalier* trug in der Schriftsprache den Sieg davon über das unpräzise *montée* (« Aufstieg » + « Treppe »), das überdies seinen provinziellen Anstrich nicht verleugnen konnte; und die Entscheidung der Schriftsprache bestimmte nun auch die Konsolidierung der Verhältnisse in den Mundarten : MONTÉE hat sich nur noch in Randgebieten und, vom Nordosten abgesehen, mehr oder weniger isoliert erhalten. Die Zukunft gehört ESCALIER, das nicht nur, wie zahlreiche Doppelformen des Atlas und der Wörterbücher zeigen, die kleineren provinziellen Gebiete zersetzt, sondern im Begriffe ist, als SCALARIUM II in das alte, kompakte provenzalische Gebiet von SCALARIUM I einzudringen, soweit dieses eine von der importierten nordfranzösischen abweichende Lautung zeigt : so löst die junge die alte Generation ab, von der sie ihr Blut empfangen hat.

Die Geschichte der Bezeichnungen für die Treppe ist in manchen Beziehungen typisch für die Geschichte des galloromanischen Wortschatzes überhaupt. Eine anfängliche Einheit macht schon in vorliterarischer Zeit einer Zweiheit der Benennungen Platz. Im weitern Verlauf der Entwicklung differenziert sich Nordfrankreich stärker als Südfrankreich. Die differenzierende Tendenz herrscht vor bis zur Zeit der Renaissance, um von da an einer rückläufigen Bewegung Platz zu machen. Kulturhistorische Wandlungen, sprachliche Wertungen und sprachökonomische Bedürfnisse kombinieren sich zu einem Ursachengeflecht, das letzten Endes ein einheitliches Resultat ergibt : die Vorherrschaft der nordfranzösischen Gemeinsprache. — An die Stelle der lateinischen Koine sehen wir so nach

BDD-A17956 © 1930 Société de Linguistique Romane
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.142 (2026-11-15 02:53:50 UTC)

ESCALIER
ALF, 480



IMP. PROTAT FRÈRES. MACON

ÉDITEUR: E. CHAMPION _ PARIS

BDD-A17956 © 1930 Société de Linguistique Romane
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.142 (2026-11-15 02:53:50 UTC)

BDD-A17956 © 1930 Société de Linguistique Romane
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.142 (2026-11-15 02:53:50 UTC)

einer Periode provinzieller Differenzierung eine Reihe von nationalen Reichssprachen treten. Einheit — Vielheit — Einheit, das ist dieGrundform der im Grossen gesehenen Entwicklung sprachlicher Gesamtgebiete [1]. Die Umgestaltung vollzieht sich so, dass einzelne Wörter, gleichsam durch sprachliche Einzelkolonisation, das Terrain für die Totalannexion vorbereiten, die in der Ablösung der Mundart durch die Reichssprache besteht. So ordnet sich der Einzelfall der Gesamtentwicklung unter, und darin liegt seine Bedeutung.

Bern. K. JABERG.

1. Vgl. Meillet, Différenciation et unification dans les langues (*Linguistique historique et linguistique générale*, p. 110-129).

BDD-A17956 © 1930 Société de Linguistique Romane
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.142 (2026-11-15 02:53:50 UTC)